

museum magazin

ausgabe 41 / 2025

Werner Geiger (1953–2024)

Aktionsraum Naturgefahren Montafon

Hasso Gehrmann (1924–2008)

They took away our voice



Herausgegeben vom
Vorarlberger Landesmuseumsverein

Inhalt

Editorial

2 Inhalt

Unter uns

3 Unter uns

Kulturlandschaft

4 „Es ist wichtig, dass wir der Sprache Raum geben“
In der revitalisierten Villa Franziska und Iwan Rosenthal
in Hohenems eröffnet im April 2025 das Literaturhaus
Vorarlberg als ein offener Ort für alle Interessierten

Sammlung

6 Werner Geiger (1953–2024)
Eine Schenkung gegen das Vergessen

Ausstellung

8 Aktionsraum Naturgefahren Montafon
Eine Ausstellung über Schutz, Prävention und Natur

9 Geschichte der Bildung im Klostertal
Von den Dorfschulen zum 50-jährigen Jubiläum
der Mittelschule in Innerbraz

10 Zeitfenster ins Gestern und Morgen
Die Teams der Kulturvermittlung und der archäologischen
Abteilung im vorarlberg museum gestalten in den kommen-
den drei Jahren die Vitrinen im zweiten Stock des Hauses
zu Schaufenstern der besonderen Art um: Sorgfältig ausge-
wählte Sammlungsobjekte lassen sie zu „Zeitfenstern“ ver-
schiedener Epochen der Landesgeschichte werden. Diesem
Konzept geht ein jahrelanger Entwicklungsprozess voraus –
ein Überblick.

12 Hasso Gehrman (1924–2008)
Künstler, Designer und Philosoph

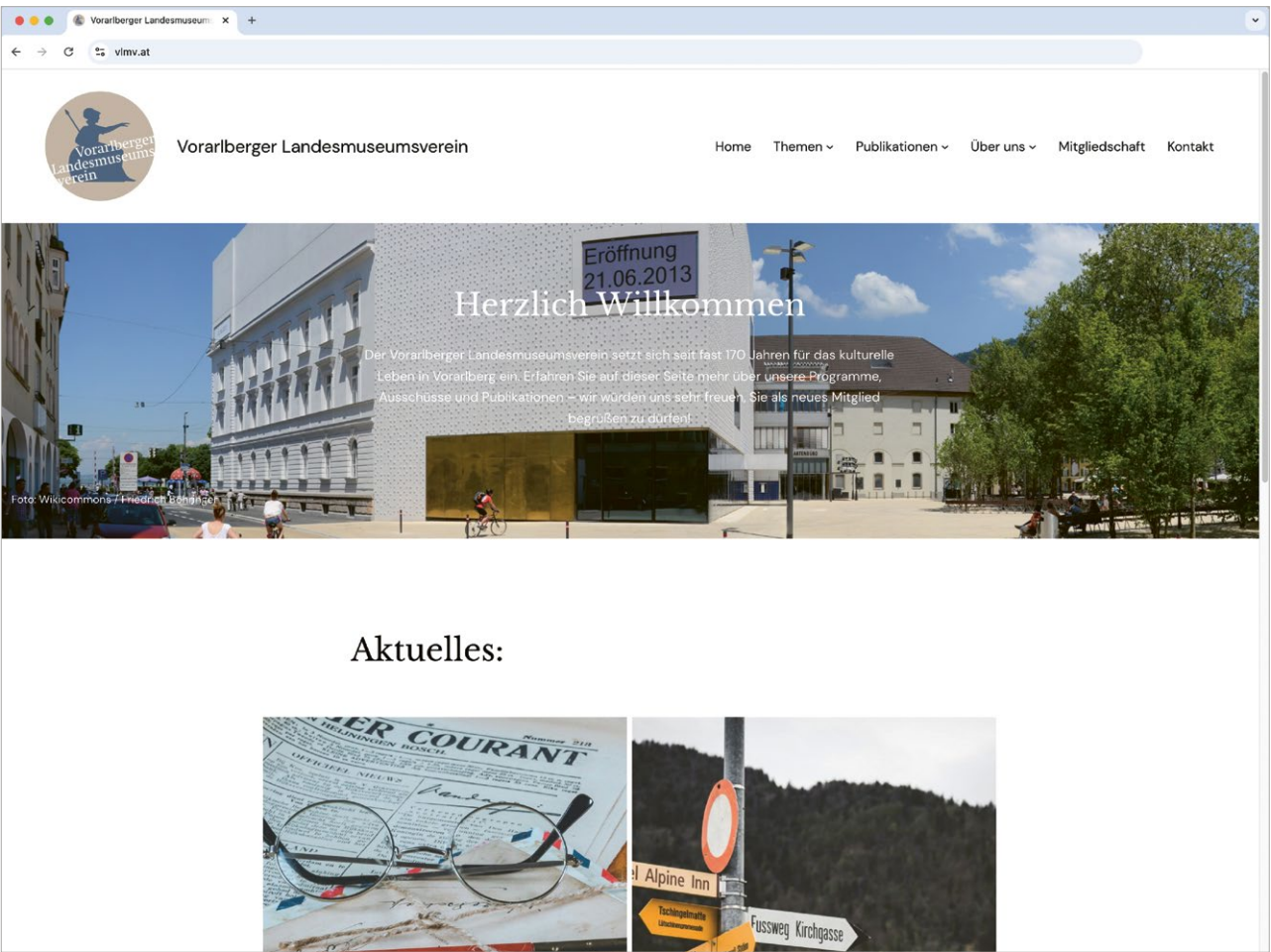
14 They took away our voice
Fotokunst von Geflüchteten

Literatur

14 Literaturtipps

Exkursionen

15 Sehen und Erleben
Exkursionen 2025
Werden Sie Mitglied
beim Vorarlberger Landesmuseumsverein
Impressum



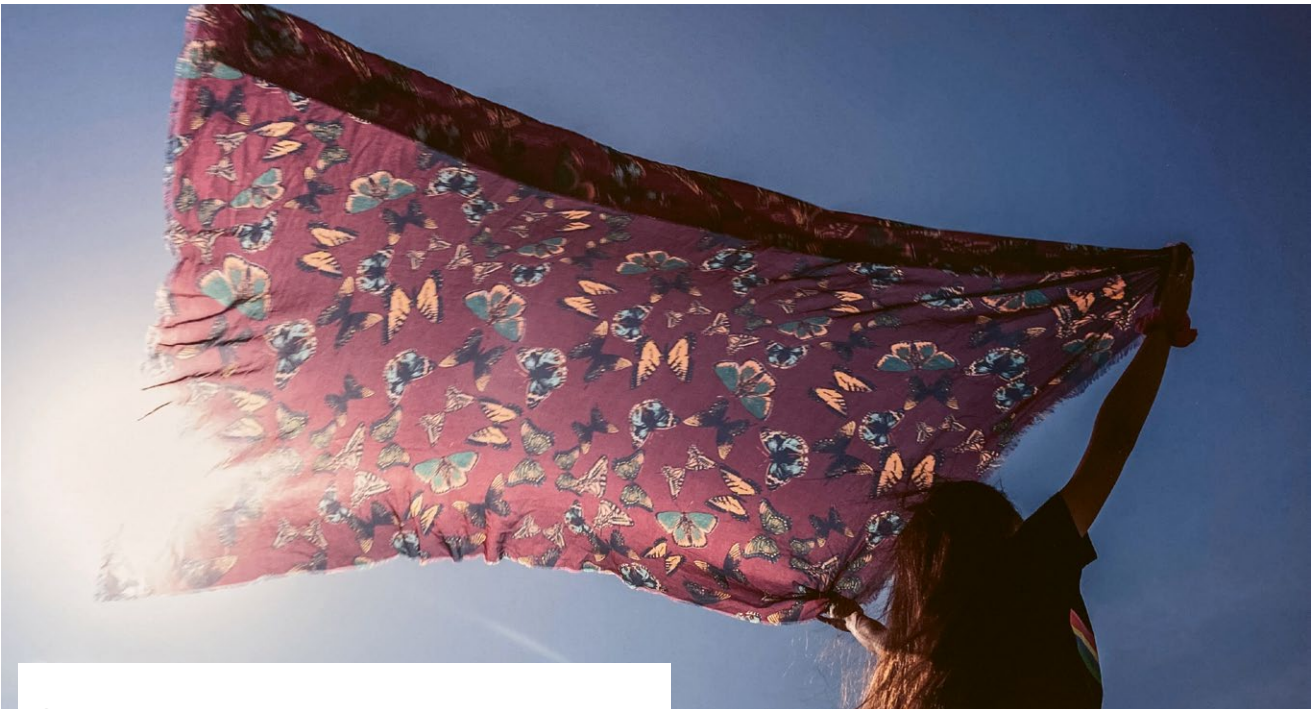
Der Landesmuseumsverein lädt Sie gerne ein, die neue Website zu besuchen.

Editorial

Vor 14 Jahren erschien das erste Museums-
magazin als vom Vorarlberger Landesmuse-
umsverein herausgegebene Zeitschrift. Von
Andreas Rudigier stammte damals die Idee,
gesammelte Informationen aus dem vorarlberg museum
und den Museen des Landes sowie verschiedene Initia-
tiven zur Kulturlandschaft den Mitgliedern regelmäßig
zur Verfügung zu stellen. Eine Sammlung an Ausgaben
der vergangenen Jahre findet sich auf der neuen, sehr
übersichtlich gestalteten Website des Vereins.

Es ist ein deutliches Signal einer vitalen Museumsland-
schaft in allen Regionen Vorarlbergs. Das vorarlberg
museum hat mittlerweile einen neuen Direktor erhalten,
der sich als Herausgeber des Magazins einbringt. Der An-
spruch ist derselbe geblieben, die Vielfalt des Angebots
jedoch wesentlich größer. Davon können Sie sich auch in
der aktuellen Ausgabe überzeugen.

Michael Kasper, Christof Thöny



Coverstory

Foto: Hosnia Sadat

Eine junge Frau mit langen, braunen Haaren hält
ein buntes Tuch in den wolkenlosen Himmel, die
Sonne durchleuchtet den Stoff. Das Bild trans-
portiert Schönheit, Unbekümmertheit. Tatsäch-
lich lebt die Frau aber mit vielen anderen Menschen aus
Afghanistan, Syrien, dem Irak und dem Iran unter wenig
angenehmen Bedingungen in einem Flüchtlingscamp in
Griechenland. Für das Foto nahm sie zum ersten Mal ih-
ren Schleier vor anderen ab. Sie entschied sich dabei für

ihren Lieblingsschleier: den mit den Schmetterlingen.
Im „Casa Base“ in unmittelbarer Nähe des Flüchtlings-
lagers gibt es neben einer Fotoschule auch Sprachkurse,
Kunstunterricht und Sportangebote ausschließlich für
die geflüchteten Frauen und Mädchen. Die Fotografie ist
zusammen mit 49 anderen im Rahmen der Wanderaus-
stellung „They took away our voice“ in Hittisau zu sehen.
sind. Mehr zur Entstehungsgeschichte können Sie auf
S. 14 dieser Ausgabe lesen.



Franz Plunder bei der Arbeit, undat. Reprografie: Günter König



Carl Maria Joseph Leopold von Seyffertitz (17.2.1825–12.6.1900),
geb. und gest. in Bregenz. Reprografie: Sabine Sutterlütli

Unter uns

Das Jahr 2025 hat turbulent begonnen und nicht wenige von uns blicken verunsichert und teils auch sorgenvoll in eine ungewiss erscheinende Zukunft. Umso wichtiger sind vertraute Strukturen, die einem Halt bieten und Zuversicht vermitteln. Vielleicht kann dazu auch ein großer und aktiver Verein, wie es der Vorarlberger Landesmuseumsverein ist, beitragen. Jedenfalls können wir Ihnen auch im neuen Jahr 2025 wieder viel Interessantes bieten.

Exkursions- und Vortragsprogramm

Sicherlich haben Sie bereits Gelegenheit gefunden, einen Blick auf unser neues Exkursionsprogramm zu werfen. Unser Team *Exkursionen* um Armin Heim hat erneut ein reichhaltiges und abwechslungsreiches Programm zusammengestellt und freut sich darauf, Sie auch 2025 mit exklusiven Einblicken an außergewöhnlichen Orten zu begeistern. So finden Sie Gelegenheit, auf mehrtägigen Reisen die beiden europäischen Kulturhauptstadtregionen 2025, das italienische Gorizia und das slowenische Nova Gorica mit ihrem Umland sowie die Industriestadt Chemnitz (ehemals Karl-Marx-Stadt) mit dem Erzgebirge und dem Zwickauer Land, zu besuchen. Bereits Mitte Mai bietet sich die Möglichkeit, in der sächsischen Hauptstadt Dresden dem „Mythos Handwerk“, der herausragenden Handwerkskunst des „Florenz des Nordens“, nachzuspüren. Die dortige Ausstellung zu diesem Thema ist übrigens in Kooperation mit dem vorarlberg museum entstanden.

Weiters können Sie mit dem Landesmuseumsverein auf eintägigen Fahrten einen „bunten Strauß“ an Spannendem und Berührendem, an Exklusivem und Aktuellem erleben. Das Exkursionsteam ermöglicht Ihnen eine einzigartige Zeitreise, beginnend in der

Steinzeit (Schwäbische Alb), hinein in die Zeit der Römer (Zürichsee) und des späten Mittelalters (Berneck und Altfinstermünz) bis in die frühe Neuzeit (baden-württembergische Landesausstellung in Bad Schussenried). Das 19. und 20. Jahrhundert (Textilgeschichte der Ostschweiz; Museum Cavazzen, Lindau; Villa Maund, Schopponau; Fluchtgeschichten von 1938 bis 1945; der Bildhauer und Bootsbauer Franz Plunder) runden Ihre Zeitreise ab.

Auch der *Numismatische Ausschuss* unter der Leitung von Christof Zellweger hat ein neues Jahresprogramm erstellt. Mit monatlichen Vorträgen wollen sich die Münzfreunde nicht nur inhaltlich über Themen wie Schützenmedaillen, den Münzmarkt, Geldersatzmittel oder die Datierung von Münzen austauschen, sondern auch nach außen aktiv werden und Nichtmitglieder für die Numismatik begeistern.

Ich kann Ihnen die Jahresprogramme nur wärmstens empfehlen und möchte die Gelegenheit auch nutzen, um allen an der Ausarbeitung Beteiligten auf diesem Weg einen herzlichen Dank für ihr Engagement auszusprechen!

Mit Ihrer Unterstützung ...

... haben wir auch 2024 wieder unseren Statuten entsprechend landeskundliche Projekte gefördert bzw. deren Förderung zugesagt. Dazu zählen die Vorarbeiten zur am 1. Mai 2024 eröffneten Sommerausstellung „Vorbildlich. Angelika Kauffmann kopiert“ des Angelika Kauffmann Museums in Schwarzenberg, zu dem unsere Mitglieder freien Eintritt genießen.

In Vorbereitung ist eine Publikation von Sabine Sutterlütli zum liberalen Bregenzer Bürgermeister Carl Freiherr von Seyffertitz, ein

Vereinsmitglied der ersten Stunde und langjähriger Vorstandsstellvertreter unseres Vereins, anlässlich seines 200. Geburtstags. Mit Ihrem Mitgliedsbeitrag wird dieses Buchprojekt unterstützt. Ebenso haben Sie mit Ihrem Beitrag die Mitte März 2025 in Andelsbuch und Bregenz stattgefundene Tagung zur Vorarlberger Bau- und Handwerkskunst von der Frühneuzeit bis in die Gegenwart gefördert.

Um unseren Aufgaben gerecht zu werden, vor allem aber um die stetig steigenden Kosten für das dreimal im Jahr erscheinende Museumsmagazin und unser Vereinsjahrbuch stemmen zu können, wurde bei der Generalversammlung am 19. April 2024 in Nenzing der Mitgliedsbeitrag auf 40 Euro (Doppel- bzw. Partnermitgliedschaft 56 Euro, Auszubildende 20 Euro) erhöht. Wir bedanken uns ganz herzlich für Ihr Verständnis.

Verabschieden ...

... mussten wir uns leider von unserem langjährigen Vereinsmitglied Guntram A. Plangg. Vielen von uns ist er aufgrund seiner zahlreichen sprachwissenschaftlichen Forschungen bekannt, sein besonderes Interesse galt dem Rätoromanischen und der Erforschung von Orts- und Flurnamen, ganz speziell in Vorarlberg. Wir werden Guntram Plangg im kommenden Jahrbuch würdigen.

Machen Sie mit ...

... und unterstützen Sie den Vorarlberger Landesmuseumsverein mit Ihrer Mitarbeit. Unsere Präsidentin Brigitte Truschnegg hat schon im letzten Museumsmagazin darauf hingewiesen, dass mit Birgit Fitz (Mitgliederbetreuung) und Dagmar Jochum (Kassierin) zwei verdiente Vereinsmitglieder mit Ende der laufenden Funktionsperiode im

April 2025 ihre Funktionen niederlegen. Wir freuen uns mitteilen zu können, dass sich Cassandra Gruber, die bereits im Exkursionsteam mitarbeitet, bereit erklärt hat, mit der nächsten Funktionsperiode die Mitgliederbetreuung zu übernehmen. Nach wie vor ungeklärt ist allerdings die Nachbesetzung der Funktion der Kassierin oder des Kassiers. Wenn Sie diese Aufgabe anspricht, dann melden Sie sich doch einfach bei uns, am besten per Mail an geschaeftsstelle@vlmv.at. Gerne vereinbaren wir dann ein persönliches Gespräch.

Wir wünschen Ihnen ein abwechslungsreiches Jahr mit dem Vorarlberger Landesmuseumsverein und freuen uns darauf, Sie bei verschiedenen Veranstaltungen und Gelegenheiten begrüßen zu dürfen.

Norbert Schnetzer

Bei Fragen oder Anregungen können Sie uns jederzeit entweder schriftlich unter geschaeftsstelle@vlmv.at bzw. Vorarlberger Landesmuseumsverein, Geschäftsstelle, Kornmarktplatz 1, 6900 Bregenz oder telefonisch unter +43 (0)5574 46050 545 kontaktieren.



Fotos: Frauke Kühn

Das einstige Esszimmer des Ehepaars Rosenthal, ein Zeitsprung ins Herz der Villa.

„Es ist wichtig, dass wir der Sprache Raum geben“

In der revitalisierten Villa Franziska und Iwan Rosenthal in Hohenems eröffnet im April 2025 das Literaturhaus Vorarlberg als ein offener Ort für alle Interessierten

„Wie soll sich das Literaturhaus Vorarlberg für euch anfühlen? Was braucht es, damit ihr euch darin wohlfühlt?“ Diese und weitere Fragen richteten sich unmittelbar an die Menschen in Vorarlberg. Während die Villa Franziska und Iwan Rosenthal in Hohenems physisch und gedanklich zunehmend ihre zukünftige Gestalt annahm, tourte das #tiny-literaturhaus quer durch Vorarlberg. Die von der Grafikerin Johanna Amann entwickelte und vom AZV in Hohenems umgesetzte Mini-Ausgabe offenbarte die Wünsche und Ideen an das immer konkreter werdende Literaturhaus Vorarlberg unmittelbar, spielerisch und ohne Schwellenängste. Mit der Eröffnung des Literaturhauses Vorarlberg am 5. April 2025 in der Radetzkystraße 1 wird aus einer Vision ein erfahrbarer Raum für die Literatur.

Haus als Glücksfall

Die Gründung des jetzigen Literaturhauses ist seit 2019 geplant, um die landesweit breit gefächerte und vielgestaltige Kulturlandschaft Vorarlbergs um eine weitere Facette zu ergänzen. Aus dem „literatur:vorarlberg netzwerk“ des Autorenverbands „Literatur Vorarlberg“ entstand 2018 unter der Leitung von Daniela Egger und Wolfgang Mörtz „literatur.ist“, der heutige Trägerverein des Literaturhauses Vorarlberg. Dessen Räume befinden sich in der denkmalgeschützten Villa des einstigen Textilfabrikantenpaares Rosenthal, im 19. Jahrhundert erbaut und zwischenzeitlich umfassend revitalisiert. Der Stadt Hohenems war die kulturelle Nutzung des Hauses wichtig. „Die Literatur hätte keinen besseren

Ort als dieses Haus finden können“, betont die Literaturhaus-Geschäftsführerin Frauke Kühn, und beschreibt das Ziel des noch stillen Literaturhauses: „Es ist wichtig, dass wir der Sprache Raum geben.“

Neue Formate etablieren

Wie die Sprache Einzug im Literaturhaus halten soll, wollen auch die Räume entdeckt und belebt werden und sich als Ort für alle präsentieren. Sowohl baulich als auch sinnbildlich öffnet sich das Gebäude barrierefrei für Menschen jeden Alters und jeder Erstsprache und lädt Passant:innen zum Verweilen ein. „Die Sehnsucht nach der gut erzählten Geschichte eint uns immer“, so Frauke Kühn. Neben

Angeboten für Literaturkundige möchte das Haus auch ein neues Publikum erreichen. Die Schwerpunkte liegen dabei unter anderem auf dem Prozess des Schreibens sowie dem visuellen, grafischen Erzählen. Vor der Eröffnung entstand bereits eine kleine Damenkinokollektion, in der mit kunstvollen Bildern Mikrogeschichten rund um die Sprache erzählt werden. Die Werke wurden von Januar bis März 2025 im Literaturhaus Stuttgart ausgestellt. Geplant sind auch neue Formate, „die den besonderen Räumen der Villa zuarbeiten“. Wie zum Beispiel die Lyriknacht in der Kutscheneinfahrt, die jede Dynamik in der Ein- und Ausgangspassage für eine Stunde zum Stillstand bringt.

Sichtbarkeit schaffen

Die Gründung des Literaturhauses Vorarlberg erforderte eine umfangreiche, aufwendige Planung von der inhaltlichen Konzeption bis hin zur Finanzierung. Die durch terminliche Verzögerungen gewonnene Zeit nutzte das Team für vertiefte Reflexionen mit Autor:innen, Kooperationspartner:innen und als Möglichkeit, das Haus durch Projekte und Interventionen im öffentlichen und digitalen Raum bekanntzumachen. Der von Jenny Spiegel und Frauke Kühn moderierte Podcast „Radetzkystrasse 1“ (fast 100 Folgen) gibt durch Gespräche mit ihren Gästen Einblicke hinter die Kulissen des Literaturbetriebes und das spannende Making-of des Literaturhauses, unter anderem in der Folge mit dem für die Revitalisierung zuständigen Architekten Ernst Waibel.

Atmosphäre erspüren

Ein weiteres Projekt lud Jugendliche der PTS Montafon zum Entdecken der Villa mit einem anschließenden Schreibworkshop ein. Ebenso halten seit 2021 Autor:innen und Fotograf:innen die Verwandlung der Villa mit ihrer Atmosphäre in Wort und Bild fest. Diese „HausGeschichten“ sind mit der Eröffnung für alle Besucher:innen sicht- und hörbar. Wer das Literaturhaus durch die Kutschen-einfahrt betritt, „fällt um 135 Jahr zurück“. Über die Prunkstiege mit den markanten Glasfenstern gelangen die Besucher:innen ins Esszimmer mit dem Podest, auf dem früher die Musiker spielten. Neben dem Gartensalon und dem Wintergarten gibt es das Musik- und Spielzimmer. Ob verborgene Geheimnisse, wiederentdeckte Erinnerungen oder neue Erlebnisse – für Frauke Kühn soll das Haus erwartungslos und offen sein, denn „literatur.ist ... die Welt.“

Monika Kühne

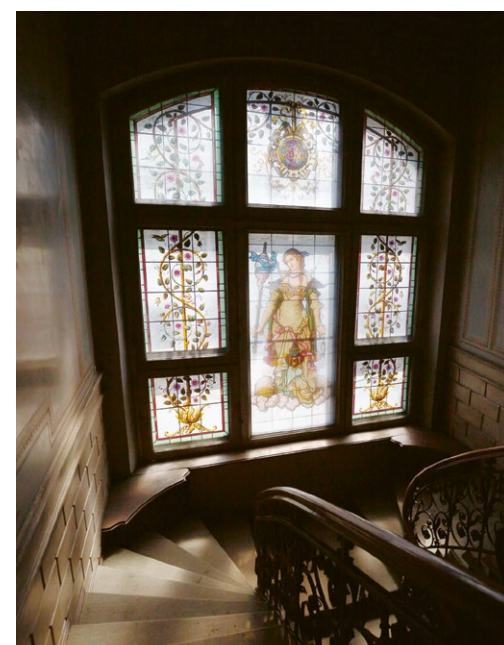
rechts: Restaurator Erich Dejaco von den Pescoller Werkstätten (Südtirol) reinigt die Deckengemälde.



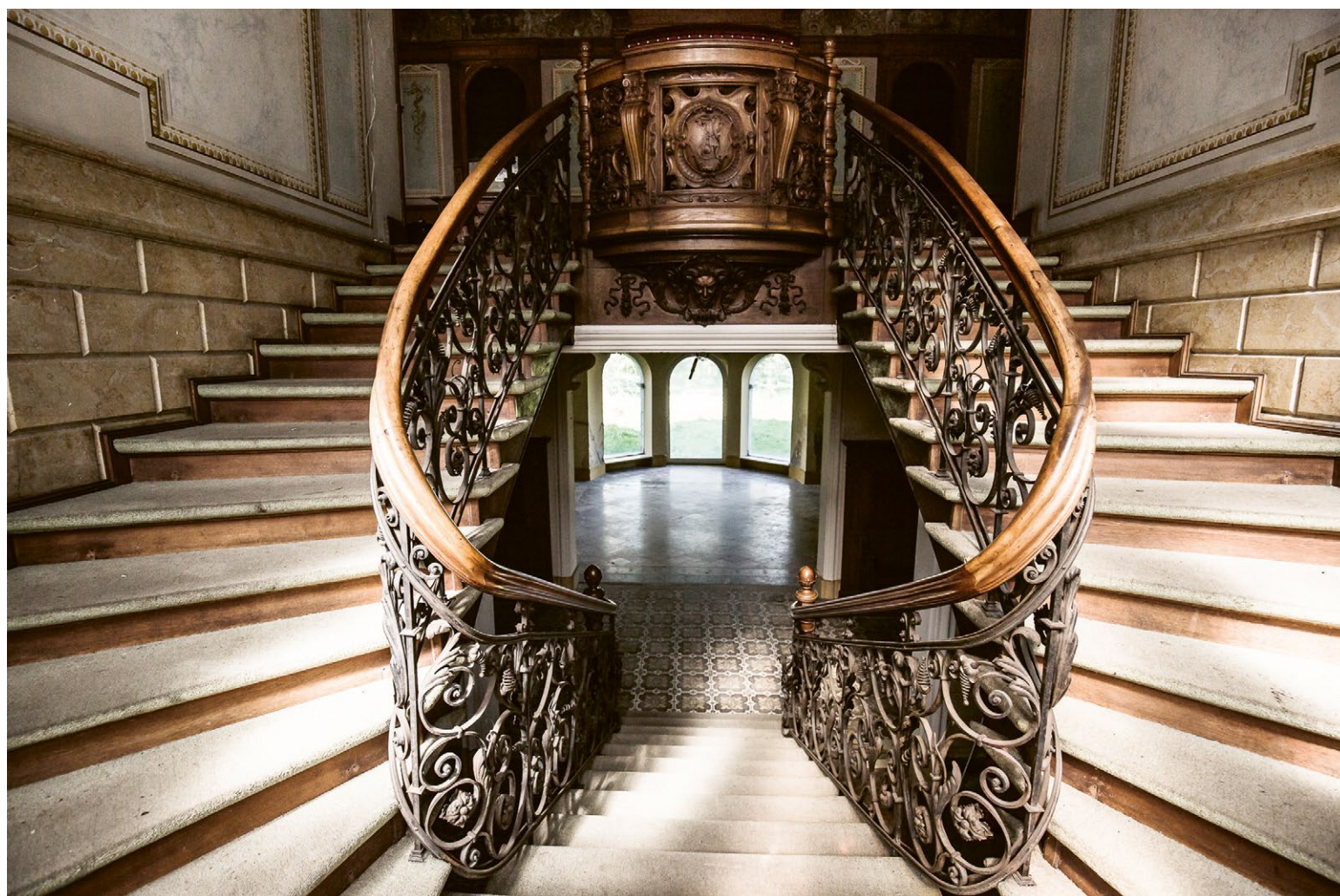
Der Türspalt als Symbol des Literaturhauses als einem Ort für alle.



Die revitalisierte Villa Rosenthal in Hohenems, die neue Heimat des Literaturhauses Vorarlberg.



oben: Glaskunst voller Reminiszenzen an den Textilfabrikanten Iwan Rosenthal und seine Frau Franziska.



Eintreten in das neue Literaturhaus mit der einzigartigen Atmosphäre einer vergangenen Epoche.

Literaturhaus Vorarlberg
Radetzkystraße 1, 6845 Hohenems
www.literatur.ist

Eröffnung
5. April 2025, 10.00 bis 18.00 Uhr

Öffnungszeiten
Dienstag, Mittwoch, Freitag
10.00 bis 17.00 Uhr
Donnerstag 12.00 bis 19.00 Uhr

Podcast
Radetzkystrasse 1

44 7
19.01.04



Werner Geiger (1953–2024)

Eine Schenkung gegen das Vergessen

Ein Leben am Rande, den
Abgrund immer in Sicht

Es gibt Lebensgeschichten, die sind so beklemmend, dass es einem das Herz zuschnürt. Wann und unter welchen Bedingungen wir auf diese Welt geworfen werden, entscheidet zu großen Teilen, welche Chancen wir haben und welche Türen von vornherein verschlossen bleiben. Im Falle von Werner Geiger sind die Vorbedingungen für einen guten Start ins Leben nicht gegeben. Vielmehr ist er zeitlebens damit beschäftigt, das Überleben in einer Gesellschaft zu sichern, die für Außen-seiter wie ihn keinen Platz vorsieht. Er überwindet diverse Süchte und entdeckt in der Kunst – der eigenen wie jener von anderen – ein Lebenselixier. Seine Geschichte kann auch als Plädoyer für die heilende Wirkung künstlerischer Ausdrucksformen gelesen werden. Denn die Liebe zur bildenden Kunst, Musik und Literatur trägt ihn durchs Leben – wenn nicht in finanzieller, so doch in existenzieller Hinsicht.

Was bleibt

Als sich Werner Geiger am 15. September 2024 still und leise, wie er gelebt hat, aus dieser Welt verabschiedet, kümmert sich eine kleine Gruppe von Freund:innen um eine würdige Verabschiedung. Aufgewühlt und voller Erinnerungen an seinen langjährigen Freund sucht das Lustenauer Sammlerehepaar Rosmarie und Gernot Riedmann ihre in vielen Jahren zusammengetragenen Werke heraus und präsentiert mir diese in ihrem Haus. Bei Kaffee und Kuchen werden Erinnerungen ausgetauscht und im besten Sinne an den Verstorbenen gedacht. Im Abgleich mit den Werken aus der Sammlung zeigt sich dabei eine große Lücke bei den Selbstporträts, die in Geigers Œuvre einen großen Raum einnehmen, im vorarlberg museum jedoch gar nicht vertreten sind. Im Sinne ihres Freundes entscheiden die beiden sich zu einer großzügigen Schenkung von 10 Zeichnungen in diversen Formaten, um dieses Ungleichgewicht auszutariieren. Eine schöne Geste!

Befindlichkeiten

Werner Geiger hat vor vielen Jahren angefangen, sich selbst zu malen. Allein von 1999 bis 2002 entsteht eine Serie von mehr als 300 Arbeiten. Begeistert von der Intensität seiner als „narzisstische Selbstbetrachtung (Spiegelbilder)“ betitelten Reihe organisiert Riedmann seinem Freund im Sommer 2003 eine große Einzelausstellung mit dem Titel „Werner Geiger – Selbst“ in der Alten Seifenfabrik in Lauterach. Im dafür gedruckten Folder ergänzt Geiger: „Meine künstlerische Arbeit entsteht meist in Zusammenhang mit Musik.“ Der Angabe „Intensive Beschäftigung mit Literatur und Poesie“ fügt er hinzu: „Ich halte Vladimir Sorokin¹ für einen der wichtigsten Dramatiker. Dichter wie Arthur Rimbaud² und Robert Lax³ sind andere literarische Vorbilder ...“. Oft und gerne vermerkt er auf seinen Zeichnungen auch die Namen von Musikern oder Bands, die ihn im Leben und bei der Arbeit begleiten. Persönliche Vorlieben sind in die Betrachtungen eingeschrie-

ben, verewigt und geben Eindruck von Geigers persönlichen Vorlieben. Seinen prekären Lebensumständen trotz er mit literarischen und musikalischen Weltreisen. Das stets verfügbare, sich täglich wandelnde Motiv ist er selbst. So entsteht über Jahrzehnte ein bildnerisches Tagebuch als Psychogramm innerer Befindlichkeiten. In seinen Spiegelbildern ist er frei, zu sein, wer er sein will: Mann, Frau oder etwas jenseits dieser Grenzen. In opulenten Farben und großzügigen Pinselstrichen zaubert er sich in eine Fantasiewelt, illustriert seine Sehnsüchte und genießt die Freiheit abseits heteronormativer Geschlechterklischees.

Werner Geiger konnte in unserer auf Leistung ausgerichteten Gesellschaft nie Fuß fassen. Erinnern wird man sich jedoch nicht an die Sozialwohnung oder das Fehlen diverser Statussymbole, sondern dank der Schenkung dieser eindrucksvollen Selbstporträts an einen Menschen, der in der Kunst seine Befreiung fand.

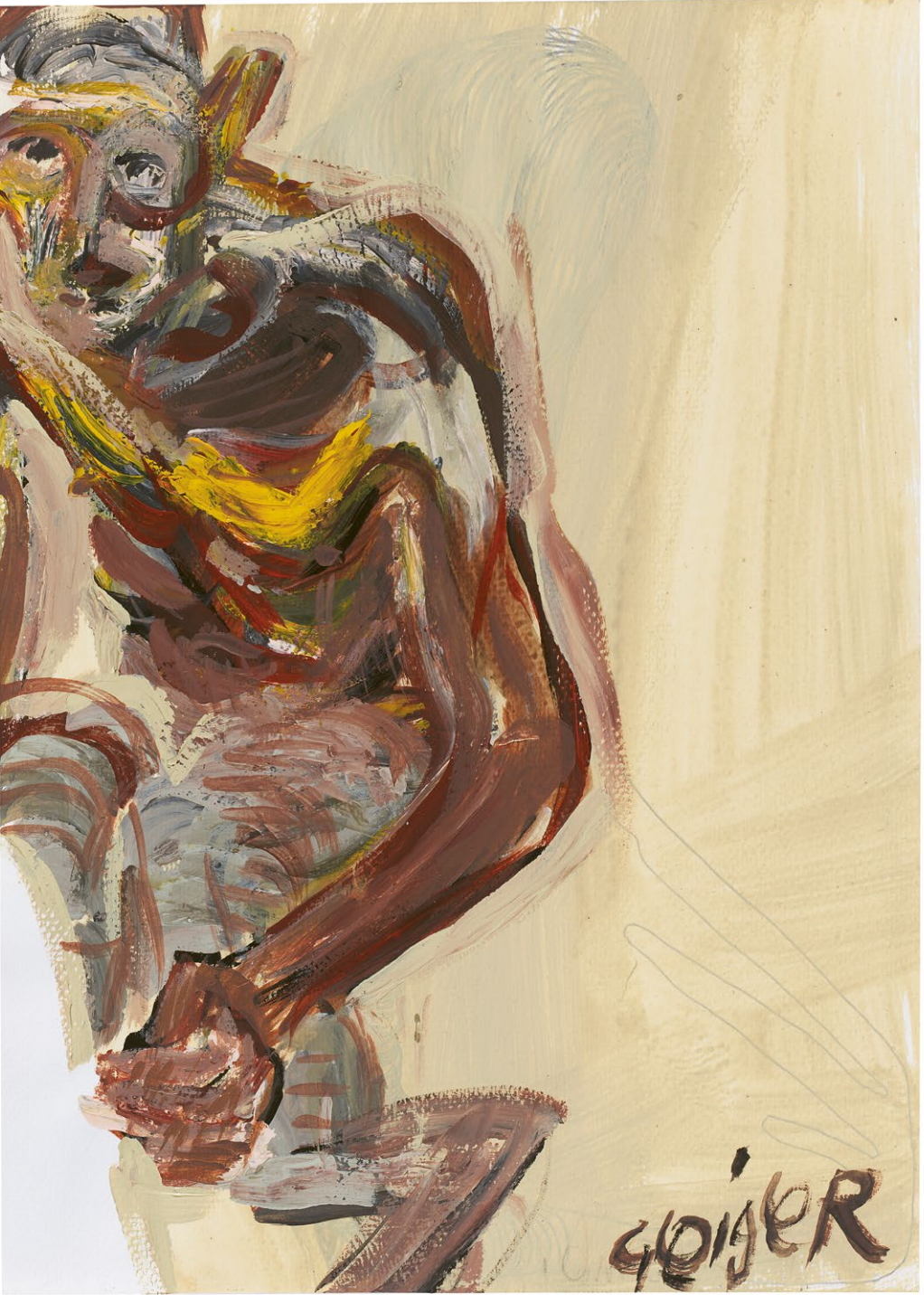
Kathrin Dünser

linke Seite: Werner Geiger, Selbstbildnis, Wasserfarbe, Bleistift/Papier, 2009
Schenkung, ehem. Sammlung G + R Riedmann

rechts: Werner Geiger, Selbstbildnis, Mischtechnik/Papier, 2005,
Schenkung, ehem. Sammlung G + R Riedmann

unten: Werner Geiger, Selbstbildnis, Gouache/Papier, 2001,
Schenkung, ehem. Sammlung G + R Riedmann

Fotos: Günter König



1 Der 1955 in Bykowo bei Moskau geb. Schriftsteller und Dramatiker gilt als Vertreter des Moskauer Konzeptualismus und der russischen Postmoderne. Seit dem russischen Überfall auf die Ukraine 2022 lebt er im Exil in Berlin.

2 Jean Nicolas Arthur Rimbaud (1854–1891) war ein französischer Dichter, Abenteurer und Geschäftsmann. Die Flucht vor dem Krieg führte ihn nach Paris, wo er dem Dichter Paul Verlaine begegnete und eine leidenschaftliche Beziehung mit ihm begann. Mit 19 kehrte er auf den Bauernhof seiner Eltern zurück und vollendete dort sein bedeutendstes Werk *Une Saison en Enfer*, bevor er mit 21 Jahren das Schreiben aufgab und ein Wander- und Handelsleben führte.

3 Robert Lax (1914–2000) war ein US-amerikanischer Dichter und Publizist. Er war das Kind jüdischer Einwanderer aus Österreich. Bekannt ist er für seinen asketischen Lebensstil sowie für seine minimalistische Lyrik.

Aktionsraum Naturgefahren Montafon

Eine Ausstellung über Schutz, Prävention und Natur

Im Frühjahr 2025 öffnet der „Aktionsraum Naturgefahren Montafon“ in Vandans erstmals seine Türen für die breite Öffentlichkeit. Diese innovative Ausstellung beleuchtet die vielfältigen Aspekte alpiner Naturgefahren und die jahrhundertelange menschliche Auseinandersetzung mit ihnen. Von historischen Katastrophen über technische Präventionsmaßnahmen bis hin zu aktuellen Herausforderungen durch den Klimawandel bietet der Aktionsraum Einblicke, die gleichermaßen für Laien und Fachleute, Jung und Alt interessant sind.

Ein Ort mit Geschichte

Der Standort der Ausstellung könnte passender nicht sein: Die Gemeinde Vandans, wo der Mustergielbach und der Rellsbach seit Jahrhunderten das Leben prägen, ist eng mit der Entstehung der Vorarlberger Wildbach- und Lawinenverbauung (WLV) verknüpft. Die Hochwasserkatastrophe von 1910, die maßgeblich zur Institutionalisierung der WLV beitrug, markiert ein markantes Kapitel dieser bewegten Historie.



Eine Schulklasse wird durch die Ausstellung geführt. Fotos: Montafoner Museen

Ausstellungskonzept: Zwischen Vergangenheit und Zukunft

Die Ausstellung wurde im Rahmen eines LEADER-Projekts konzipiert und setzt auf moderne Vermittlungsformate. Interaktive Elemente, wie ein 3D-Geländemodell des Mustergielbachs, laden Besucher:innen ein, vergangene und potenzielle Ereignisse nachzuvollziehen. Die Bandbreite reicht dabei vom Lawinenabgang ohne Schutzwald bis zur Hochwassergefahr ohne Rückhaltebecken. Auf diese Weise wird der Wandel von der reaktiven Katastrophenbewältigung zur präventiven Planung erleb- und nachvollziehbar. Die Ausstellung ist in neun Themenbereiche gegliedert, die sich von historischen Perspektiven wie etwa Facetten des Glaubens an Schutz vor Heimsuchungen über technische Schutzmaßnahmen bis hin zur Zukunftsgestaltung spannen. Ein besonderer Fokus liegt auf der Rolle des Schutzwaldes, der im Montafon seit jeher eine zentrale Funktion einnimmt. Der Wald wird hier nicht romantisiert, sondern als essenzieller Bestandteil des alpinen Lebensraums präsentiert, dessen Schutz und Erhalt in der Gegenwart wie nie zuvor gefordert sind.

Mensch und Natur im Mittelpunkt

Die Ausstellung ist nicht nur technisch und didaktisch anspruchsvoll gestaltet, sondern gibt auch den Menschen eine Stimme, die unmittelbar mit den Naturgefahren und ihrer Bewältigung verbunden sind. Über Audio- und Videostationen kommen Zeitzeugen, Ex-

perten der WLV und lokale Bewohner:innen zu Wort. Ihre Geschichten vermitteln die Dramatik und die Herausforderungen, denen sie sich stellen mussten, und zeigen gleichzeitig Lösungsansätze auf.

Bildung und Sensibilisierung

Der „Aktionsraum Naturgefahren Montafon“ ist mehr als eine Ausstellung: Er ist ein Bildungszentrum, das Wissen über Naturgefahren, Klimawandel und Prävention vermittelt. Mit einem klaren Zielpublikum, vor allem Schulklassen, Fachleute und Tourist:innen, werden regelmäßig Führungen und Veranstaltungen angeboten, die das Thema aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchten. So fand bereits im Oktober 2024 eine erste Führung für Schüler:innen der Volksschule Vandans statt, die großen Anklang fand.

Ein Projekt mit Strahlkraft

Das Projekt wurde durch eine enge Zusammenarbeit von regionalen Akteur:innen wie der Gemeinde Vandans, der WLV, dem Stand Montafon und den Montafoner Museen möglich. Unterstützt durch Förderungen von Bund, Land und Europäischer Union, entstand ein multifunktionales Gebäude, das nicht nur Ausstellungsraum, sondern auch Veranstaltungsort und Krisenzentrum sein kann. Die innovative Umsetzung spiegelt sich in der modernen Architektur und den verschiebbaren Elementen der Ausstellung wider, die maximale Flexibilität garantieren.

Ein Blick in die Zukunft

Die Frage „Wohin steuern wir?“ bildet den Abschluss der Ausstellung und lenkt den Blick auf die Herausforderungen, die der Klimawandel mit sich bringt. Wie wirken sich diese Veränderungen auf den alpinen Lebensraum aus, und welche Rolle können Institutionen wie die WLV zukünftig übernehmen? Der „Aktionsraum Naturgefahren Montafon“ lädt ein, gemeinsam über diese Fragen nachzudenken.

Mit dieser Ausstellung setzt die Region Montafon einen weiteren Meilenstein in ihrer kulturellen und bildungspolitischen Landschaft. Es handelt sich um einen Ort, der nicht nur die Vergangenheit bewahrt, sondern aktiv die Zukunft mitgestaltet.

Michael Kasper

Die Ausstellung ist derzeit nur im Rahmen von Führungen auf Anfrage via info@montafoner-museen.at zu besuchen. Ein allgemein zugänglicher Tag der offenen Tür findet am 10. Mai 2025 von 10.00 bis 14.00 Uhr statt.



Eröffnung des Aktionsraums Naturgefahren Montafon.

Geschichte der Bildung im Klostertal

Von den Dorfschulen zum 50-jährigen Jubiläum der Mittelschule in Innerbraz

Die umfassende Bearbeitung der Geschichte der Bildungsarbeit im Klostertal steht dieses Jahr im Fokus des Museumsvereins Klostertal. Das Museum betrachtet sich hierbei nicht isoliert, sondern im Verbund mit der Kulturlandschaft des Tals und einem weitverzweigten Netzwerk an Kooperationen mit Museen und Institutionen über dessen Grenzen hinweg. Das ambitionierte Projekt greift möglichst viele Facetten rund um die bisher kaum erschlossenen Aspekte Schule und Bildung der Region auf. Das 50-jährige Bestandsjubiläum der Mittelschule Klostertal in Innerbraz mag so manche Erinnerungen wecken. Die Bevölkerung des Tals wurde von Beginn an bei der Mitarbeit eingebunden.

Schwerpunkte des Projekts bildeten das Sammeln und Vermitteln. Das Museum berücksichtigte zudem explizit die Aufgaben des Bewahrens und Erforschens der vergangenen und gegenwärtigen Geschichte der Bildung der Kulturlandschaft der Region. Dabei kommt den neuen Büro-, Archiv- und Bibliotheksräumen des Museumsvereins Klostertal gerade in diesem Jahr eine besondere Relevanz zu, denn sie befinden sich in der vor zwei Jahren geschlossenen, ehemaligen Volksschule in Wald am Arlberg. Damit gehört sie zu all jenen „Dorfschulen“ der Region, die in den vergangenen Jahrzehnten aufgrund der mangelnden Anzahl an Schüler:innen geschlossen worden sind.

Aufarbeiten der Bildungsentwicklungen

Die ältesten Hinweise zur Schulgeschichte des Klostertals reichen ins 17. Jahrhundert zurück, wobei erste Bemühungen um Schulunterricht in den peripher gelegenen Dörfern der Region nachweisbar sind. Bis ins 19. Jahrhundert konnten sich in Stuben am Arlberg, Langen am Arlberg, Klösterle, Wald am Arlberg, Dalaas sowie in Inner- und Außerbraz lokale Dorfschulen etablieren. Trotz des Antriebs durch die Schulreformen von Kaiserin Maria Theresia blieb der Anteil der Analphabet:innen noch bis ins 19. Jahrhundert nicht unbeträchtlich. Alle Volksschulen im Tal wurden ausschließlich achtstufig geführt. Für den Besuch der Sekundarstufe 2 mussten immer mehr Schüler:innen weite Wege mit Bus und Zug zurücklegen. Vor 50 Jahren bemühten sich die Gemeinden Dalaas, Klösterle, Inner- und Außerbraz gemeinsam mit der Stadt Bludenz um die Gründung einer neuen Bildungseinrichtung für die Region. In Innerbraz wurde zur Unterbringung der Hauptschule Klostertal ein eigenes Gebäude errichtet. Mit der Aufnahme des Vollbetriebs im Schuljahr 1974/75 wurde ein wichtiger Schritt für die regionale Bildungsentwicklung gesetzt. Sie erfolgte in etwa zum gleichen Zeitpunkt wie die Gründung der Regionalplanungsgemeinschaft Klostertal (1974). Nach einem Umbau Mitte der 1990er Jahre beherbergt das Haus heute die Mittelschule Klostertal.

Gemeinsamer Forschungsgewinn

In der Sammlung des Klostertal Museums sind kaum Objekte zur Schul- und Bildungsthematik vorhanden. Es gibt nur wenige Einzelstücke und Dokumente im Nachlass von Pfarrer Valentin Thöny, dem einstigen Besitzer des Thöny-Hofs, in dem sich heute das Klostertal Museum befindet. Um die Sammlung zum Thema (Schul-)Bildung als weitere wichtige Facette der sozialen Geschichte und Gegenwart des Klostertals zu erweitern, lud der Museumsverein die Menschen der Region im Sinne von „Citizen Science“ zur aktiven Mitarbeit ein. Zu diesem Zweck startete das Projekt in den diversen Social-Media-Kanälen und Printmedien mit einer umfassenden Impuls-Kampagne zur Geschichte des Schulwesens im Tal. Das Museum sammelte zur Verfügung gestelltes materielles Kulturgut von historischen Schulbüchern und Heften über Zeugnisse, Fotografien und Filme bis hin zum Schulranzen. Um Informationen zu den persönlichen Schulerfahrungen und Bildungswegen zu erhalten, wurden ehemalige Schüler:innen und im Klostertal tätig gewesene Lehrpersonen interviewt. Durch diese Methode der „Oral History“ sollten auch jüngere Generationen dazu angeregt werden, von den Schulerzählungen ihrer Groß- und Urgroßeltern zu berichten und diese vielleicht mit ihren eigenen zu vergleichen. Die Projektergebnisse mit dem gemeinsam erarbeiteten Forschungsgewinn sind allen Interessierten

in vielfältiger Weise zugänglich. Von Anfang Mai bis Ende Juni 2025 ist im Museum die Ausstellung mit dem Titel „50 Jahre Mittelschule Klostertal“ zu sehen, begleitet von einem umfassenden Vermittlungsprogramm. Ein Film zum Thema sowie Podcastfolgen in der Reihe „Wietrgeh“ und eine Publikation in der Schriftenreihe des Museumsvereins ermöglichen eine Vertiefung der Thematik.

Monika Kühne



„In der Bergschule“, Bericht über die Schule in Stuben am Arlberg, 1938. Quelle: Rudi Pichler, Stuben



Volksschulkinder aus Wald am Arlberg mit Lehrerin Josefine Schallert und Kurat Josef Fiel um 1930. Quelle: Archiv des Museumsvereins Klostertal

50 Jahre Mittelschule Klostertal
Klostertal Museum
Obere Gasse 11, 6752 Wald am Arlberg
www.museumsverein-klostertal.at

Ausstellungseröffnung
8. Mai 2025, 18.00 Uhr

Ausstellungsdauer
9. Mai bis 29. Juni 2025

Öffnungszeiten
Mittwoch und Sonntag 14.00 bis 17.00 Uhr
Führungen nach Voranmeldung auch außerhalb der Öffnungszeiten

Programminformationen
www.museumsverein-klostertal.at/programm

Audioguide Klostertal Museum
<https://direct.hearonymus.com/guide/824>

Zeitfenster ins Gestern und Morgen

Die Teams der Kulturvermittlung und der archäologischen Abteilung im vorarlberg museum gestalten in den kommenden drei Jahren die Vitrinen im zweiten Stock des Hauses zu Schaufenstern der besonderen Art um: Sorgfältig ausgewählte Sammlungsobjekte lassen sie zu „Zeitfenstern“ verschiedener Epochen der Landesgeschichte werden. Diesem Konzept geht ein jahrelanger Entwicklungsprozess voraus – ein Überblick.



Mit jedem Blick in die Vitrinen lassen sich neue Aspekte der Landesgeschichte entdecken.

Fotos: Petra Rainer

Rückblick – Zur Wiedereröffnung im Jahr 2013 bot das vorarlberg museum im vierten Stock einen etwas anderen Rückblick auf die Landesgeschichte: Mit „vorarlberg. ein making-of“ verdeutlichten Begriffe aus der Filmsprache sowie Ausstellungsobjekte in nicht-chronologischer Anordnung den Besucher:innen, dass es „die eine“ Geschichte Vorarlbergs nicht gibt. Sie ist vielmehr individuell begreifbar. Für uns als Team der Kulturvermittlung eröffnete dieser Ansatz einen reichen Schatz an Zugängen. Wir sind anhand der Ausstellungsobjekte immer wieder neu durch die Zeiten spaziert.

Blickwinkel – Oft ließen nämlich auch die Besucher:innen „ihre“ Geschichten mit einfließen, und Gäste aus anderen Ländern eröffneten frische Blickwinkel. Wir verweilten viele Stunden im vierten Stock, und mitunter mussten wir von der Kulturvermittlung gar nicht viel dazu sagen. Die Idee der persönli-

chen Begreifbarkeit von Geschichte haben wir über den Abbau der Ausstellung im Jahr 2022 hinaus mitgenommen und laufend verfeinert. Eine dezidierte Ausstellung zur Landesgeschichte gibt es seither nicht mehr. Wir beziehen uns nun immer wieder gerne auf Objekte aus diversen Ausstellungen unseres Hauses, um die Geschichte Vorarlbergs zu erzählen. Flexibilität und Kreativität sind gefragt, wenn wir Workshops und Führungen zur Landesgeschichte anbieten.

Lichtblick – Die Idee, die Geschichte Vorarlbergs in einem Kinderbuch zu erzählen, hatten wir (respektive Elvira Flora und Claudia Schwarz) schon länger. Die persönliche Auseinandersetzung mit all den wunderbaren Objekten ließ nun auch die Art der Umsetzung konkretere Formen annehmen: Die Geschichte hinter den musealen Gegenständen sollte die Geschichte des Landes lebendig machen und – immer wieder neu – lebendig

halten. Pünktlich zum Ende von „vorarlberg. ein making-of“ hatten wir unser Buch „Vorarlberg erzählt – Die große Geschichte vom kleinen Land“ herausgegeben und dazu einen Museumsworkshop für Volksschulen konzipiert.

Weitblick – Um den Menschen den Zugang zu erleichtern, überhaupt einen eigenen Blick auf die Geschichte Vorarlbergs zu werfen, kuratierte das Team der Kulturvermittlung (unter der Leitung von Heike Vogel) nun in enger Zusammenarbeit mit der archäologischen Abteilung (mit dem Leiter der archäologischen Sammlung, Gerhard Grabher sowie Nadine Alber-Geiger, Archäologin aus der Kulturvermittlung) und der externen Grafikerin Cornelia Flatz die Ausstellung „Zeitfenster – ein Blick in Vorarlbergs Geschichte in drei Teilen“. Die Fenstervitrinen auf der Galerie im zweiten Stock sollten von nun an Auftakt zu den übrigen Ausstellungen sein, eine Art

Einleitung, ein Türöffner. Für uns in der Kulturvermittlung bieten sie einen inhaltlichen Startpunkt, um in die Geschichte Vorarlbergs einzusteigen.

Durchblick – Der Blick in die umfangreiche Sammlung des Museums zeigte eindrücklich, dass auch zunächst unscheinbar wirkende Objekte spannende Geschichten erzählen, dass sie Themen von der Steinzeit bis heute, vom Werkzeug bis zum religiösen Kontext, verständlich aufgreifen können. In den kommenden Jahren dient jeweils ein anderer Themenbereich zum Einstieg in die Geschichte: Der erste Teil mit dem Überthema „Von Hand gemacht“, bei dem sich alles um Werkzeuge und Arbeitsmittel der Menschen in Vorarlberg dreht, wurde im Rahmen der „Langen Nacht der Museen“ im Oktober 2024 feierlich eröffnet. Fast alle Objekte dazu stammen aus der hauseigenen Sammlung. Sortiert nach den Oberbegriffen Holz, Metall, Textil und



Farben helfen dabei, die sorgfältig ausgewählten Sammlungsobjekte zeitlich einzuordnen.

Keramik werden Werkzeuge und gefertigte Produkte gezeigt. Es finden sich Holzbearbeitungsgeräte von der Feuersteinklinge über Bronzebeile bis zur modernen Motorsäge. 6000–7000 Jahre alte Keramikscherben – die ältesten aus Vorarlberg – sind ebenso zu sehen wie ein Teller aus dem Hohenemser Palast aus dem 16. Jahrhundert. Spinnwirtel, eine Hechel und eine Nähmaschine aus dem 19. Jahrhundert verdeutlichen die mühevolle Herstellung von Kleidungsstücken. Bergeisen, Bronzegusskuchen, Eisenbarren und Nageleisen rücken die Metallgewinnung und -verarbeitung in Vorarlberg in den Fokus. Wesentliche Elemente, die bereits im Buch

„Vorarlberg erzählt – Die große Geschichte vom kleinen Land“ hervorragend funktioniert haben, finden sich in der Ausstellung wieder, wie die „Zeitkette“, die die Länge von Zeiträumen optisch verdeutlicht.

Ausblick – Im Rahmen der „Lange Nacht der Museen“ 2025 wird sich das zweite Zeit- und damit Themenfenster öffnen. Es wird sich mit „Gedankenwelten“ beschäftigen: Die Objekte aus der Steinzeit bis hin zur Gegenwart stellen Fragen über Gottheiten, das Jenseits und über Einflüsse des Glaubens im täglichen Leben. Und sie geben Antwortmöglichkeiten aus ihrem damaligen Nutzen und Stellenwert

heraus. Das dritte Zeitfenster wird sich mit „Handel und Mobilität“ beschäftigen. Und so viel sei schon verraten: Es gibt viele Gründe, warum Menschen sich von Ort zu Ort bewegten. Dazu zählt das Reisen genauso wie das Auswandern. Eine Expedition kann ein Grund sein, aber auch die Flucht. Gegenstände werden gehandelt, von einem Ort zum anderen gebracht und erzählen uns aufregende und bewegende Geschichten. Die Kulturvermittlung lebt von solchen Geschichten, durch sie wird uns die Vergangenheit auch in Zukunft immer wieder neue Einblicke in unsere Landesgeschichte ermöglichen.

Claudia Schwarz

Zeitfenster. Ein Blick in die Geschichte Vorarlbergs in drei Teilen

1. Teil: Von Hand gemacht Ausstellung im vorarlberg museum

Ausstellungsdauer
bis 21. September 2025



Zeiträume „begreifen“

Hasso Gehrman (1924–2008)

Künstler, Designer und Philosoph

Erstmals zeigt das vorarlberg museum anhand von Objekten aus seiner Sammlung – ergänzt durch zahlreiche Leihgaben – eine umfassende Retrospektive zu Hasso Gehrmanns multidisziplinärem Werk. Im 4. Stock des Museums lädt es die Besucher:innen ein, in das faszinierende Universum des Künstlers einzutauchen.

Wahrscheinlich erinnern sich noch einige Bregenzer:innen an die Wohnung und das Atelier des Künstlerpaares Hasso und Signe Gehrman in der Kaspar-Hagen-Straße 2 in der Bregenzer Innenstadt, wo Kunst und Leben miteinander zu verschmelzen schienen. Hasso Gehrman war im wahrsten Sinne des Wortes ein Universalist, der Kunst, Design, Theorie und Philosophie zu einem großen Ganzen fusionierte. Vor allem mit seinem Industriedesign und seinen zukunftsweisenden Visionen und Theorien machte er sich auch international einen Namen.

Ursprünglich begann der in Deutschland geborene Hasso Gehrman seine Vita allerdings als bildender Künstler. Noch als junger Mann, während seines Einsatzes im Zweiten Weltkrieg, begann Gehrman intensiv zu zeichnen und kam erstmals mit der von den Nationalsozialisten als „entartet“ abgestempelten Moderne in Berührung, die sein Leben nachhaltig prägte.

Unmittelbar nach dem Krieg (1945–1949) besuchte er Kurse für Bildende Kunst bei Karl Trummer an der Freien Akademie Mannheim sowie bei Will Sohl an der Kunst-Fachschule Darmstadt. Zugleich studierte er Philosophie bei Karl Jaspers und Kunstgeschichte bei Gustav E. Hartlaub an der Universität Heidelberg. 1949 heiratete er die Goldschmiedin und Malerin Signe Schwabe, seine „Muse“, die ihn sein Leben lang inspirierte. In dieser Zeit wandelte sich sein zunächst noch expressionistisch gefärbter Stil immer mehr in Richtung Abstraktion.

Mit seinen abstrakten Zeichentafeln war Hasso Gehrman in den 1950er Jahren in international renommierten Ausstellungshäusern präsent – u. a. im Salon des Réalités Nouvelles Paris, wo er auch einen der Hauptvertreter des Kubismus, Georges Braque, kennenlernte. Insgesamt war Gehrmanns Parisaufenthalt im Jahr 1952 ein immens wichtiger Aspekt für seine künstlerische Weiterentwicklung. Auch der avantgardistische Pablo Picasso, damals in der Nachkriegszeit in Paris für eine ganze Künstlergeneration tonangebend, sollte eine wichtige Inspirationsquelle für Gehrmanns Kunst werden, wie seine dekonstruierten „Profil“-Porträts zeigen.

Darüber hinaus nutzte er seine Kunst als Medium, um die menschliche Existenz zu hinterfragen und mittels Chiffren seine „Grammatik des Gestaltens“ umzusetzen. Wirtschaftliche Gründe bewegten Gehrman 1957 schließlich, für die Firma AEG in Frankfurt und Oldenburg als Industrial Designer zu arbeiten.



Ende 1960 ließ er sich mit seiner Familie in Bregenz nieder, wo er von 1961 bis 1981 als Chefdesigner von Elektra Bregenz, BBC und Blomberg tätig war. Bis heute versetzt die 1965 bis 1973 entwickelte vollautomatische Küche *Elektra Technovision (ETV)*, die als Prototyp auf zahlreichen internationalen Messen präsentiert wurde, den Betrachter in Erstaunen.

Leider wurde die futuristische Superküche, in der sich die Arbeit – aufgrund von Fußpedalen, Lifthydraulik, Gerätekarussell und Bildschirm – fast wie von selbst zu erledigen scheint, nie umgesetzt und befindet sich heute im Deutschen Museum München. Auch sein innovatives Großprojekt der „Totalen Wohnung“, bei der durch die Integration des Wohnbades und der Küche in Form von Subsystemen nur noch ein Drittel des veranschlagten Raumvolumens erforderlich war, blieb eine Utopie – 30 Jahre zu früh entwickelt, wie Gehrman dazu anmerkte. Rückblickend kann man sagen, dass seine visionären Designentwürfe für den Haushaltsgerätehersteller Elektra Bregenz in den 1960er Jahren seiner Zeit weit voraus waren.

links: Hasso Gehrman, Selbstbildnis mit Raum-Zeit-Modul, Acryl/Hartfaser, 1989, Privatbesitz

Fotos: Markus Tretter

unten: Hasso Gehrman, Vier Gesichter, Acryl/Leinwand, 1994, vorarlberg museum



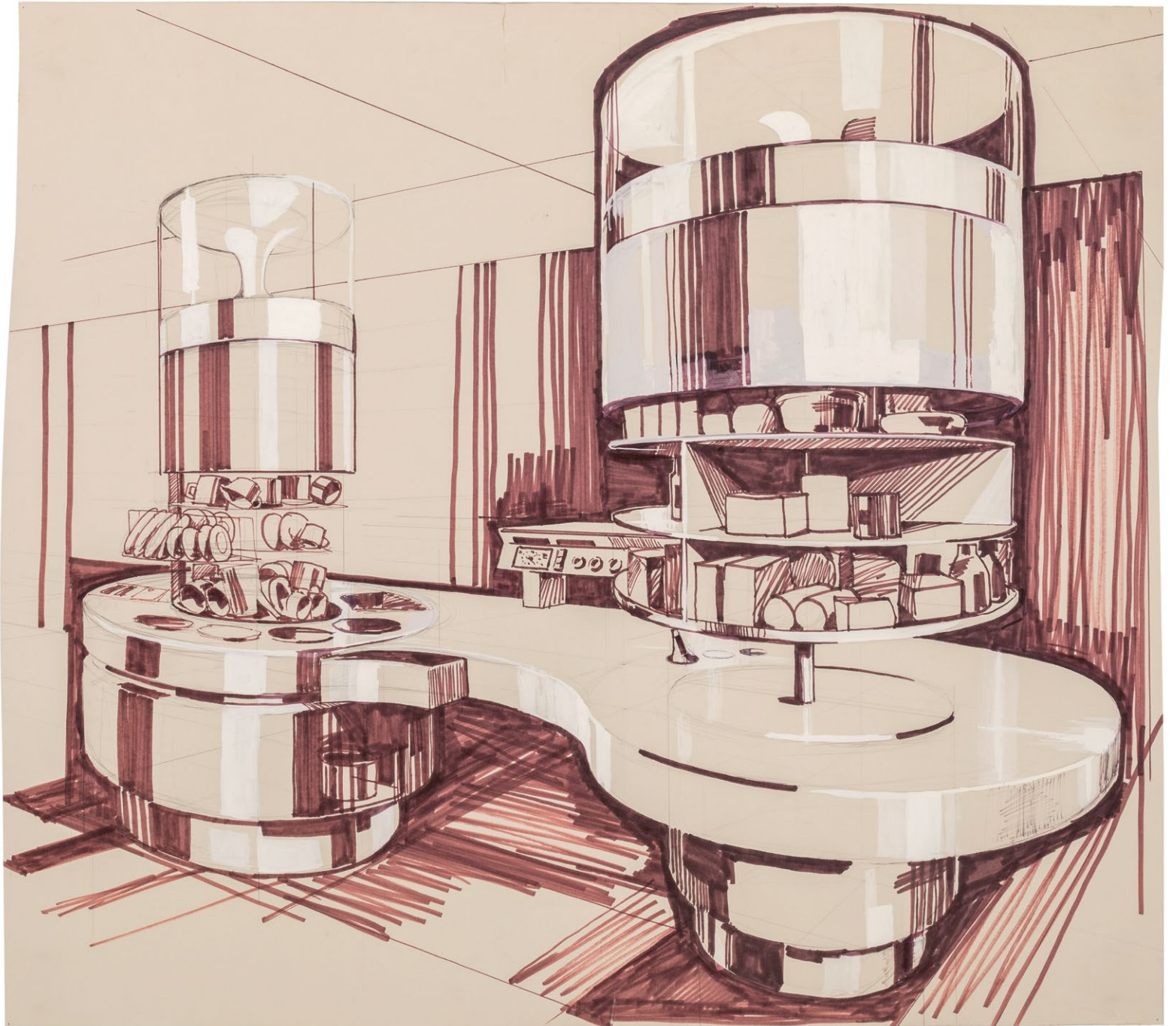
Mit seinen zahlreichen Patenten und Ideen evozierte er eine futuristische Infrastruktur, die die Welt von morgen gänzlich anders aussehen lassen sollte und die Rolle von Design in unserem täglichen Leben neu definierte.

Aber auch in den Bereichen Philosophie und Bildende Kunst, die er weiterhin parallel zu seiner Tätigkeit als Designer betrieb, setzte er sich tiefgründig mit komplexen Theorien auseinander.

Anlässlich des Neubaus des Vorarlberger Landhauses wurde im Jahr 1982 erstmalig ein Werk von Hasso Gehrman für das Land Vorarlberg angekauft, ein abstraktes Bild mit einem archaisch anmutenden Geflecht von Zeichen und Symbolen, die *Komposition 3/51*, welche bis heute dort hängt.

Nach dem Rückzug als Designer bei Elektra Bregenz publizierte er *Die Theorie der Evolution* (1986), und gemeinsam mit seinem Sohn Lucas Gehrman ein Manifest zur Metakunst (1993). Rückblickend flossen seine philosophischen Überlegungen oft in seine künstlerische Praxis ein, was zu einem wechselseitigen Dialog zwischen seiner Kunst und den zugrundeliegenden Konzepten führte. Gehrman betrachtete Kunst und Design nicht nur als ästhetische Disziplinen, sondern auch als Werkzeuge zur Reflexion und zur kritischen Auseinandersetzung mit der Welt. Durch seine interdisziplinäre Herangehensweise überschritt er die Grenzen zwischen Kunst, Design und Philosophie. Studierend, malend, entwerfend, schreibend, erfindend und reisend war er ein „moderner Kopernikus“, der neue Perspektiven auf die Möglichkeiten der modernen Welt vorausdachte.

Ute Pfanner



Hasso Gehrman, Küche 2000 oder Elektra Technovision, Entwurfszeichnung, Mischtechnik/Papier, um 1969/70, vorarlberg museum



Hasso Gehrman, Komposition 3/51,
Öl, Tempera/Rupfen, 1951,
vorarlberg museum

Hasso Gehrman
(1924–2008)
Künstler, Designer
und Philosoph
Ausstellung im
vorarlberg museum

Ausstellungsdauer
bis 17. August 2025

Öffentliche Führung
3. Juli 2025, 18.00 Uhr

They took away our voice

Fotokunst von Geflüchteten

Beim Flüchtlingscamp Diavata in Griechenland hat sich eine 2020 gegründete Fotoschule, die vom Krisen- und Konfliktfotografen Mattia Bidoli geleitet wird, zu einem wichtigen Zufluchtsort für Mädchen und junge Frauen entwickelt. Sie bietet den Bewohnerinnen des Camps nicht nur eine kreative Beschäftigung, sondern auch einen sicheren Raum, um ihre Gedanken, Erlebnisse und Herausforderungen durch Fotografie auszudrücken.

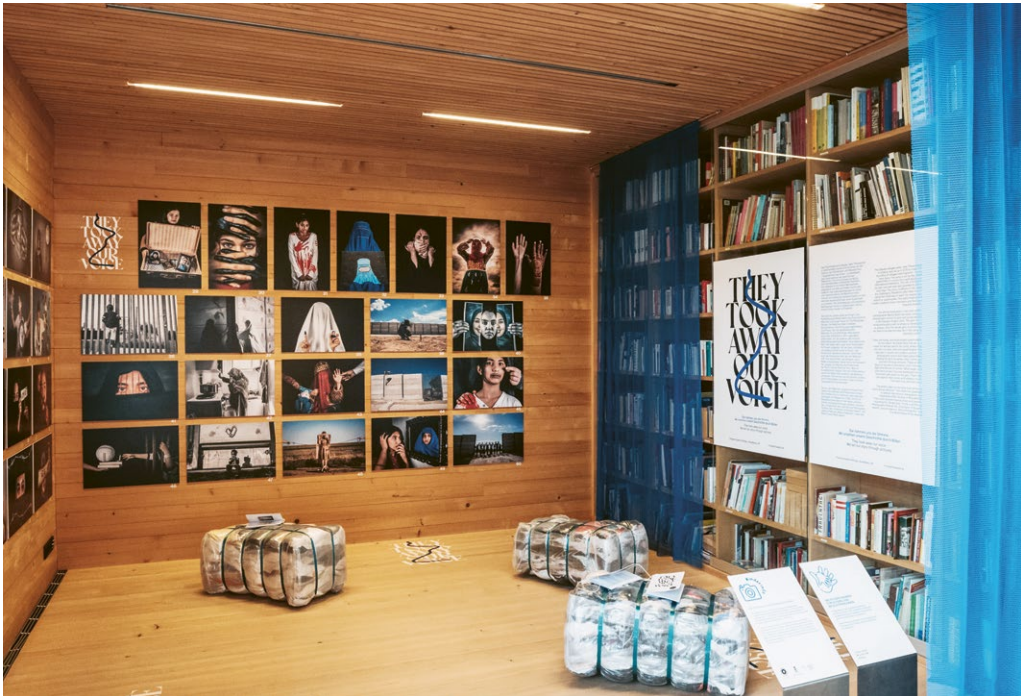
Die Lebensbedingungen im Camp sind schwierig: Überbelegung, mangelnde Privatsphäre und eine oft trostlose Routine bestimmen den Alltag der Bewohnerinnen. Nur die alphabetisierten Mädchen im schulpflichtigen Alter dürfen die Schule besuchen. Aus diesem Grund hat eine italienische NGO mit der „Casa Base“ außerhalb des Camps einige Beschäftigungs- und Lernangebote exklusiv für Mädchen und Frauen geschaffen, darunter die sehr beliebte Fotoschule. Die Fotografien haben mittlerweile internationale Beachtung gefunden. Die Arbeiten der Schülerinnen wurden in renommierten

Zeitung und Magazinen publiziert und unter anderem mit dem Global Peace Photo Award 2021 ausgezeichnet. Im Rahmen einer Wanderausstellung sind die Fotos nun auch in Hittisau zu sehen. Die Fotografinnen geben den Betrachter:innen die Möglichkeit, die Welt durch ihre Augen zu sehen. Die Bilder verschaffen Stimmen Gehör, die oft überhört werden, erzählen bewegende Geschichten und dokumentieren den Alltag im Camp. Sie thematisieren zentrale Lebensaspekte der Mädchen, wie den Zugang zur Bildung, die Flucht vor dem Krieg, Kinderheirat und die Rolle der Frau in ihren Gesellschaften.

Redaktion

They took away our voice
Frauenmuseum Hittisau
Platz 501, 6952 Hittisau
www.frauenmuseum.at

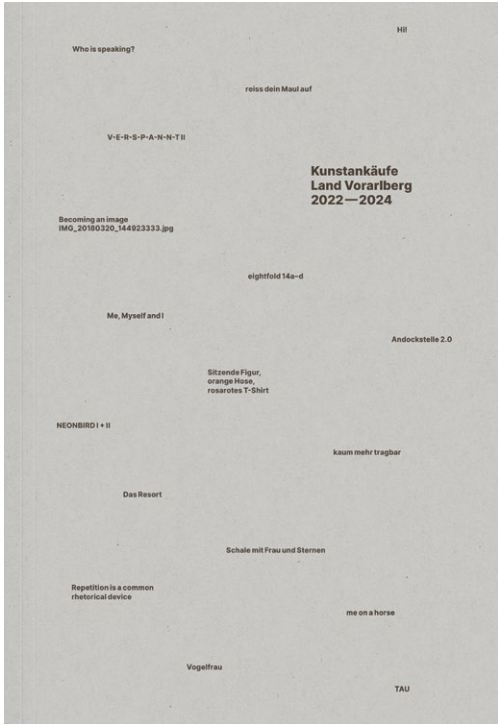
Ausstellungsdauer
bis 18. Mai 2025



Ausstellungsansicht, Foto: Frauenmuseum Hittisau

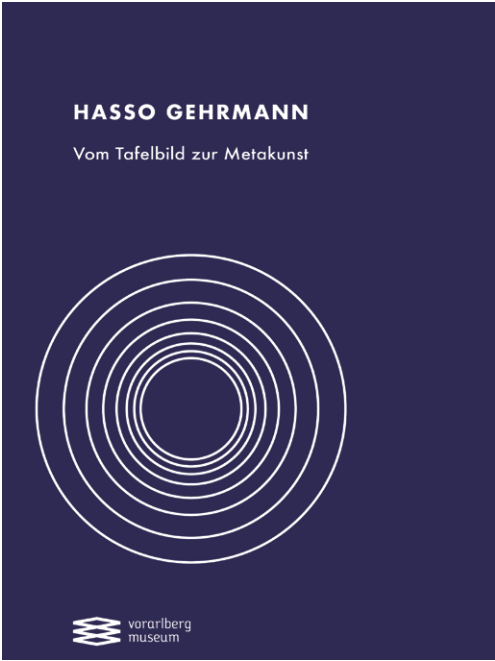
Öffnungszeiten
Donnerstag bis Sonntag 15.00 bis 18.00 Uhr

Literaturtipps



Isabella Marte, Andrea Fink, Galerie allerArt Bludenz, vorarlberg museum im Auftrag des Landes Vorarlberg (Hgg.)
Kunstankäufe des Landes Vorarlberg (2022–2024)

182 Seiten
9,7 × 20 cm
Bucher Verlag
15,00 Euro
ISBN 978-3-99018-736-4



Lucas Gehrmann, Michael Kasper, Ute Pfanner, vorarlberg museum (Hgg.)
Hasso Gehrmann
Vom Tafelbild zur Metakunst

160 Seiten
19,5 × 26 cm
Verlag für moderne Kunst
29,90 Euro
ISBN 978-3-99153-166-1



Historisches Archiv der Marktgemeinde Lustenau (Hg.)
Unsichere Lebenszeit – Aspekte der Alltagsgeschichte im Reichshof Lustenau

340 Seiten
18 × 27 cm
Selbstverlag
30,00 Euro
ISBN 978-3-900954-22-2

Das Gemeindearchiv Lustenau ist derzeit mit einer historischen Ausstellung zu Gast im DOCK 20, zu welcher auch ein Katalog erschienen ist.

Ausstellung und Buch thematisieren, wie sich das Leben der frühneuzeitlichen Menschen im Reichshof Lustenau gestaltete. Welche Sorgen und Ängste begleiteten sie in ihrer „unsicheren Lebenszeit“ und wie versuchten sie diese zu bewältigen? Dabei spielt vor allem die Religion eine Rolle. Religiöse und magische Rituale standen für alle Lebenslagen zur Verfügung. Am deutlichsten wird das in Zusammenhang mit dem Tod, den die Menschen als einen Übergang in eine andere Daseinsform betrachteten. Sie verwandten daher einen für uns kaum noch nachvollziehbaren Aufwand, um das Sterben zu einem „guten“ Tod zu machen und so die ewige Verdammnis oder einen allzu langen Aufenthalt im Fegefeuer zu vermeiden. Religion war sowohl auf der privaten als auch auf einer „staatlichen“ Ebene eine omnipräsente Bewältigungsstrategie. Frömmigkeit und rigorose Glaubenspraxis sollten Unheil von der Gemeinde abwenden. Davon legen u. a. der durch die Lustenauer Gemeinde verabschiedete Schwörbrief von 1629 sowie ein gräfliches Mandat von 1657, mit dem die Lustenauer zum regelmäßigen Rosenkranzgebet verpflichtet wurden, beredtes Zeugnis ab.

Weitere Teile der Ausstellung sowie der Publikation widmen sich der Lustenauer Kulturlandschaft, der damaligen Gesellschaftsstruktur sowie dem Umgang mit Konflikten und Kriminalität.

Finissage mit Führung:
12. April 2025, 10.00 Uhr

Sehen und Erleben

Entdecken Sie Kultur mit uns! Der Vorarlberger Landesmuseumsverein bietet Ihnen im Jahr 2025 eine vielfältige Auswahl an Exkursionen zu interessanten Kulturstätten in verschiedenen Regionen.

Bibliothek des Textilmuseums St. Gallen im Stil des Historismus. Foto: Textilmuseum St. Gallen

Samstag, 5. April 2025 TEXTILMUSEUM ST. GALLEN

Exklusiv für den Vorarlberger Landesmuseumsverein führt Direktorin Mandana Roozpeikar durch die beeindruckenden Ausstellungen des Textilmuseums St. Gallen. Im Gebäude aus dem 19. Jahrhundert finden sich historische Stickereien, Spitzen, Stoffe und Kostüme aus mehreren Jahrhunderten. Musterbücher gehören ebenso zur Sammlung wie Modefotografien der letzten 100 Jahre. In der Bibliothek darf in ausgewählten Exemplaren geblättert werden.

Mittwoch, 14. Mai bis Sonntag, 18. Mai 2025 DRESDEN

Auf dieser Reise durch Dresden besuchen wir das Schloss Pillnitz, die Molkerei Pfunds und den Dresdner Zwinger. Im Japanischen Palais sind wir zu einem Werkstattgespräch mit den Kuratorinnen der Wanderausstellung „Mythos Handwerk“ eingeladen, welche zuvor im vorarlberg museum zu sehen war. Weiters besichtigen wir das Erzgebirgische Spielzeugmuseum Seiffen sowie das benachbarte Freilichtmuseum. Außerdem führt uns unsere Reise nach Pulsnitz zum Pfefferkuchenmuseum, zur Blaudruckwerkstatt Reppe in Oberlausitz und zum Wasserschloss Moritzburg.

Samstag, 24. Mai 2025 SCHWÄBISCHE ALB

Zunächst besuchen wir das Urgeschichtliche Museum Blaubeuren. Nach der Mittagspause und individueller Besichtigung von Blaubeuren wandern wir vom Waldspielplatz ca. 30 Minuten zur Sirgensteinhöhle. Anschließend fahren wir mit dem Bus zur Karsthöhle „Hohler Fels“, östlich von Schelklingen gelegen, wo die „Venus vom hohlen Fels“ gefunden wurde.

Freitag, 30. Mai 2025 CAVAZZEN LINDAU

Gemeinsam mit Museumsleiterin Barbara Reil werfen wir einen Blick auf das neue Konzept und die frischen Ideen für das wiedereröffnete Stadtmuseum Lindau.

Samstag, 14. Juni 2025 MITTELALTER AM ZÜRICHSEE

Unsere Exkursion wird zum mittelalterlichen Städtchen und Schloss Grüningen führen, zur einstigen Johanniterkommende Ritterhaus Bubikon, zum Römerkastell Irgenhausen und schließlich zum Schloss Greifensee.

Sonntag, 29. Juni bis Donnerstag, 3. Juli 2025 FRIAUL

Auf unserer Reise durch das Friaul erkunden wir Görz – die Kulturhauptstadt 2025 – sowie ihr Umland. Wir besuchen das Kobarid-Museum in Slowenien und machen eine kleine Wanderung entlang der smaragdgrünen Soča von der Napoleonbrücke zum wildromantischen Kozjak-Fall. Weiters führt uns die Reise zur mittelalterlichen Stadt Cividale, zur bekannten Hafenstadt Triest und zur Festungsstadt Palmanova.

Detaillierte Informationen
www.vlmv.at/exkursionen

Anmeldung Textilmuseum St. Gallen und Cavazzen Lindau

Montag bis Donnerstag ausschließlich
vormittags 9.00 bis 12.00 Uhr

Simone Mangold / vorarlberg museum

E: exkursionen@vlmv.at

T: +43 5574 46050 511

alle anderen Exkursionen
Hehle Reisen, Lochau
E: mona@hehle-reisen.com
T: +43 5574 43077

Werden Sie Mitglied!

Mit Ihrer Mitgliedschaft unterstützen Sie nicht nur die Arbeit der Museen im Land, sondern Sie tragen auch zum Erhalt der Kulturlandschaft Vorarlberg bei. Zusätzlich genießen Sie folgende Vorteile:

- Kostenloses Abo des Museumsmagazins (3 × jährlich)
- Anspruch auf ein Freixemplar des wissenschaftlichen Jahrbuches
- Nutzung des Veranstaltungs- und Exkursionsprogramms des VLMV
- Detaillierte Informationen über Vereinsveranstaltungen
- Freier Eintritt in das vorarlberg museum Bregenz, in die inatura Dornbirn und in die Partnermuseen (Klostertal Museum Wald am Arlberg, ALLE Montafoner Museen, Egg Museum und Angelika Kauffmann Museum Schwarzenberg)

Der Vorarlberger Landesmuseumsverein bietet Ihnen drei Formen der Mitgliedschaft an:

Neben der **Einzelmitgliedschaft** zu 40,00 Euro (*Studierende* zu 20,00 Euro) ermöglicht Ihnen eine **Doppelmitgliedschaft** zu 56,00 Euro jederzeit mit einer Person Ihrer Wahl oder eine **Partnermitgliedschaft** zu 56,00 Euro mit einem namentlich genannten Partner bzw. einer Partnerin das vorarlberg museum und die verschiedenen Partnermuseen zu besuchen.

**Vorarlberger
Landesmuseumsverein**



Kontakt / Anschrift:
Vorarlberger Landesmuseumsverein
Geschäftsstelle, Kornmarktplatz 1, A-6900 Bregenz
E: geschaeftsstelle@vlmv.at, T: +43 5574 46050545

Präsidentin: Brigitte Truschnegg
Vizepräsident: Norbert Schnetzer
Geschäftsführer: Jakob Lorenzi
Kassierin: Dagmar Jochum

Impressum

Herausgeber: Vorarlberger Landesmuseumsverein, Kornmarktplatz 1, A-6900 Bregenz. Für den Inhalt sind die angeführten Autorinnen und Autoren verantwortlich. Nicht in allen Fällen war es möglich, Rechteinhaber der Abbildungen ausfindig zu machen. Berechtigte Ansprüche werden selbstverständlich im Rahmen der üblichen Vereinbarungen abgegolten. / **Idee und inhaltliches Konzept:** Andreas Rudigier, Christof Thöny / **Redaktion:** Eva Fichtner-Rudigier, Birgit Fitz, Katharina Kümmerle / **Beiträge:** Kathrin Dünser, Michael Kasper, Monika Kühne, Ute Pfanner, Norbert Schnetzer, Claudia Schwarz, Christof Thöny, Brigitte Truschnegg / **Grafisches Konzept:** Verena Petrasch / **Gestaltung:** Nina Sturn / **Druck:** VVA Dornbirn / **Lithografie:** Günter König
Auflage: 2700 / März 2025 / Gedruckt auf EU-ecolabel-zertifiziertem Papier und mit Unterstützung des Amtes der Vorarlberger Landesregierung und des vorarlberg museums